



Hinter dem mit dem weißen Kreis markierten Künstlerhaus erstrecken sich die Gebäude der ehemaligen Ziegelei.



Da ist kein Platz mehr für einen Bürgersteig: Das „Künstlerhaus Ziegelhütte“ war das Kontorgebäude einer Ziegelei und stand vor vierzig Jahren kurz vor dem Abriss. Ein Verein rettete das historische Bauwerk. Es wurde sparsam, aber zweckmäßig und originell renoviert. Hinter dem Haus liegt ein großes Freigelände für Skulpturen-Ausstellungen.



Ein Druck der Berliner Künstlerin Christine Düwel, sie eröffnet am Sonntag die Herbstsaison.

### Evangelische Landeskirche sucht neuen Präsidenten

Darmstadt – Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) hat ihr Auswahlverfahren für einen neuen Kirchenpräsidenten oder eine neue Kirchenpräsidentin gestartet. Am 28. September im kommenden Jahr werde die Kirchensynode dann über die Nachfolge von Kirchenpräsident Volker Jung bestimmen, teilte die EKHN am Freitag in Darmstadt mit.

In einem ersten Schritt könnten seit Freitag, 13. Oktober, alle Kirchenmitglieder einen Wahlvorschlag einreichen. Vorgeschlagen werden könnten bis zum 8. Dezember Pfarrerinnen und Pfarrer aus der EKHN, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) oder der Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). In einem zweiten Schritt fordere der Kirchensynodalvorstand vorgeschlagene und aus seiner Sicht geeignete Personen zur Bewerbung auf. Aus den Bewerbungen wiederum lege er der Kirchensynode drei Kandidierende zur Wahl vor.

Jungs Amtszeit endet am 31. Dezember 2024, er hat bereits angekündigt, nicht mehr kandidieren zu wollen. Seit 2009 leitete er die EKHN. Sein Nachfolger oder seine Nachfolgerin wird für acht Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist möglich.

### Unbekannte quälen Wildtiere

Biedenkopf – Unbekannte haben in einem Wildgehege bei Biedenkopf mehrere Wildtiere gequält und einen Fuchs getötet. Im Sommer seien mindestens drei Tiere mit spitzen Gegenständen verletzt worden, teilte die Polizeidirektion in Marburg-Biedenkopf am Freitag mit. Zwei Waschbären wurden demnach von den Unbekannten schwer verletzt, der Fuchs verendete in Folge seiner Verletzungen.

Da die Fahndung bislang ohne Erfolg blieb, suchen die Ermittler nun Zeugen, die insbesondere im Juni und Juli verdächtige Beobachtungen in der Nähe des Wildgeheges nahe der B253 gemacht haben könnten. In dem Gehege werden den Angaben zufolge Jungtiere aufgefressen, bevor sie wieder in die freie Wildbahn entlassen werden.

### Auszählungsfehler korrigiert

Oberursel – Nach der Neuauszählung der Landtagswahl-Stimmzettel eines Briefwahlbezirks in Oberursel hat sich der verbliebene Fehler geklärt. Die 676 Stimmzettel des betroffenen Briefwahlbezirks seien nochmals ausgezählt worden, sagte Kreiswahlleiter Michael Frauenstein. Dabei habe sich herausgestellt, dass den Grünen zunächst eine Stimme zu viel zugerechnet worden war. Der Fehler sei bereits korrigiert worden, der Kreiswahlausschuss habe nun das Wahlergebnis erörtert und beschlossen, damit sei die Angelegenheit erledigt, so Frauenstein.

Weil am Wahlabend Daten aus zwei Wahlbezirken der Stadt gefehlt hatten, hatte das vorläufige Endergebnis der Wahl erst am frühen Montagmorgen festgestanden.

### Polizei sucht Zeugen für Angriff

Mainz – Die Polizei sucht Zeugen für einen Angriff auf Polizeibeamte am Montagmorgen im Mainzer Hauptbahnhof. Ein 25-jähriger Mann hatte sich einer Kontrolle durch die Bundespolizei widersetzt. Nachdem er nach Darstellung der Polizei nach einem der Polizisten geschlagen hatte, wurde er zu Boden gebracht und gefesselt. Dabei habe er „erheblichen Widerstand“ geleistet und die Beamten beleidigt und bedroht. Eine Polizistin wurde dabei verletzt.

„Dieser Sachverhalt wurde durch diverse Zeugen beobachtet und teilweise per Mobiltelefon aufgezeichnet“, teilte die Polizei mit. Personen, die das Geschehen beobachtet oder aufgezeichnet haben, werden gebeten, sich bei der Bundespolizeiinspektion Kaiserslautern zu melden.

Der Mann war nach dem Vorfall vorläufig festgenommen, aber später wieder freigelassen worden.

## „In Darmstadt leben die Künste“

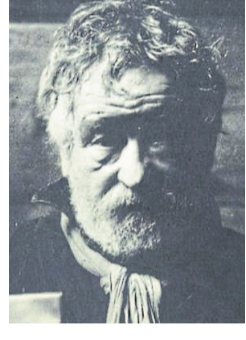
Vor 40 Jahren wurde die Ziegelhütte gerettet, seitdem ist es ein lebendiger Ort mit „ziemlich viel Bewegung“

VON MARTIN GLOMM

Darmstadt – Hier dünnt sich die Stadt langsam aus an der Straße nach Kranichstein. Das „Künstlerhaus Ziegelhütte“ liegt am Rand des Martinsviertels. Den zweiten Weltkrieg, unter dem Darmstadt schwer zu leiden hatte, achtzig Prozent der Innenstadt wurden zerstört, hatte das Gebäude unbeschadet überstanden. Aber dann bröckelte es vor sich hin. Vor vierzig Jahren wurde der Abriss des 300 Jahre alten Hauses erwogen.

„Zum Glück hatte das antike Gemäuer einen aufmerksamen Nachbarn“, erzählt Annkatrin Roth, die zweite Vorsitzende und Geschäftsführerin des Trägervereins, „das war Sezessionspräsident Pit Ludwig. Der 1915 geborene Theaterfotograf und Tausend-sassa der Darmstädter Künstler-szene organisierte die Rettung“.

Dabei half ihm Liane Palesch, die sich umsichtig um den ganzen Schreibkram kümmerte, die so ein Unterfangen mit sich



Pit Ludwig, Präsident der Darmstädter Sezession und langjähriger Chef des Künstlerhauses.

bringt. „Palesch war ganz wichtig für Pit Ludwig, denn das Allroundgenie brauchte unbedingt jemand, der sorgfältig Strukturen schafft“, erklärt Roth, „denn das ganze Projekt war schwierig und aufreibend. Die errechneten hohen Renovierungskosten konnte niemand aufbringen.“

Als Ausweg aus dem Dilemma wurde das Haus auf einen dafür

gegründeten gemeinnützigen Verein in Erbpacht übertragen. Die seitdem für Instandsetzung und Betrieb verantwortlich ist. Die Stadt Darmstadt unterstützte die Sanierung, ebenso ortsansässige Unternehmen und ein munterer Freundeskreis.

Geschäftsführerin Roth läuft durch die Räume, die eine warme und gemütliche Atmosphäre haben: „Das Haus ist sparsam, aber zweckmäßig und originell renoviert worden und ist bis heute gut durch die Jahre gekommen. Aber wie dies bei alten Häusern so ist, es gibt immer etwas zu tun.“

Ungefähr 140 Mitglieder hat der Verein. Als erster Vorsitzender engagiert sich Dr. Joachim Herber, früherer Chef des Darmstädter Marienhospitals.

Pit Ludwig hatte schon ab dem Ende der siebziger Jahre internationale Künstler-Pleinairs organisiert. Das waren mehrtägige Arbeitsaufenthalte in dem halberlassenen französischen Dorf Mirabel im Departement Ardeche, das

der frankophile Ludwig auf einer seiner Reisen entdeckt hatte. Die „Ziegelhütte“ kam ihm gerade recht, sie wurde der Darmstädter Sammelpunkt für das internationale Künstlervölkchen, im großen Garten wurden rauschende Feste gefeiert. Wichtig war den Darmstädter Kreativen immer die Geselligkeit, der Austausch und die gemeinsame Arbeit mit den anderen. Das Haus dient auch als Übernachtungsstation bei Ausstellungen, es bietet Platz für Gedankenaustausch, Jurysitzungen und Mitgliederversammlungen. Annetkatrin Roth freut sich: „Der KKK, der Kunst-, Klamotten- und Klunker-Markt, war meine erste Begegnung mit der Ziegelhütte. Kurz danach wurde ich gefragt, ob ich nicht Liane Palesch in der Geschäftsführung ablösen könnte.“ Sie entschied sich dafür und hat es nicht bereut: „Hier ist immer was los.“ Es gibt Kunst- und Handwerkermärkte, Ausstellungen zeitgenössischer Kunst, Lesungen und Kinder-Kunst-Work-

shops. Bis zu 70 Leute können hier Platz finden. „In Darmstadt leben die Künste“, das war das prägende Motto des kulturellen Wiederaufbaus nach 1945 und gilt auch heute noch. Neben dem Institut Mathildenhöhe und einem der ältesten deutschen Kunstvereine mit der denkmalgeschützten 50er-Jahre-Kunsthalle beheimatet die Stadt weitere wichtige Institutionen zur Bildenden Kunst, zur Fotografie und zum Design. Seit 1955 verleiht Darmstadt einen renommierten Kunstpreis, der seit dem Jahr 1995 den Namen des Bildhauers Wilhelm Loth trägt.

Mit dem Charlotte-Prinz-Stipendium im Vorort Arheilgen fördert die Stadt Absolventen hessischer Kunsthochschulen. Das Spektrum zur Bildenden Kunst in Darmstadt vervollständigen die traditionellen Künstlervereine Darmstädter Sezession, das Kunst Archiv, der Berufsverband bildender Künstler Hessen und das Netzwerk „Kreative Darmstadt“.

Zur Kunstszenen gehören auch aktive Künstlergemeinschaften. So hat sich die Kunstfabrik im alten Bahnhof Wixhausen ihre Arbeitsräume eingerichtet. Im Oktober 2009 wurde das Atelierhaus Darmstadt eröffnet. Im Biennale-Rhythmus präsentiert sich der „Internationale Waldkunstpfad“ mit spannenden Themenausstellungen in der freien Natur.

Pit Ludwig, die Zentralfigur, für den der Künstler-Austausch auch Lebensmittelpunkt geworden war, starb 1997. Er hatte Liane Palesch und Erwin Koch mit der Weiterführung der Frankreich-Workshops betraut, die dann bis 2004 veranstaltet wurden. Die Traurigkeit vieler Künstler über das Ende wirkt bis heute nach. Es war so ein bisschen wie der Verlust des Paradieses. Annkatrin Roths Fazit: „Von den Organisationen im Ehrenamt verlangt es viel ab – so hat eben auch das seine Zeit.“ Darmstadt ist und bleibt aber ein besonders fruchtbarer Ort für Künstler-Bünde.

## Licht und Schatten

Christine Düwel stellt Drucke, Collagen und Installationen vor

Zusammenschlüsse von Künstlern sind für Christine Düwel das Salz in der Suppe: „Begegnungsorte abseits vom rationalisierten und nach Effizienz orientierten Dasein sind mir sehr wichtig“. Sie engagiert sich in verschiedenen Künstlerorganisationen, ist Vorstandsvorsitzende der Internationalen Gesellschaft für bildende Kunst (IGBK) und Delegierte im deutschen Kunstrat.

Düwel: „Der Kunstrat vertritt die Interessen der Kunstakteure und hat insbesondere das Ziel, der Bildenden Kunst die gebührende Geltung zu verschaffen und dafür die kulturpolitischen Rahmenbedingungen mitzugestalten.“ Damit aber auch ihre eigene Kunst im Mittelpunkt steht, lädt der Kunstverein Ziegelhütte für Sonntag, 15. Oktober von 11.30 bis 15 Uhr zu ihrer Ausstellung „Licht und Schatten“ ein.



Die Berliner Künstlerin Christine Düwel bereitet ihre Ausstellung im „Künstlerhaus Ziegelhütte“ vor. Unter dem Titel „Licht und Schatten, kanti, bewegt“ zeigt sie Monotypien, das sind Unikate-Drucke, es gibt jeweils nur ein Exemplar. Eine Mischung von Druck und Malerei.

FOTO: DÜWEL



### Die Kunsthalle am Steubenplatz

Die alte Kunsthalle ging im Bombenhagel des Weltkriegs unter. 1957 entwarf der Architekturprofessor Pabst ein bewusst modernes Ausstellungsgebäude. Mit seiner klaren Form, einfachen Materialien und Gestaltungselementen, der Funktionalität und Spannung zwischen geschlossenen und offenen Flächen steht der Bau für die Architektur der Klassischen Moderne der 1950er-Jahre und als ein Zeichen des Neubeginns nach 1945. Unter dem Direktor Leon Krempel zeigt der Kunstverein Ausstellung oft junger Künstler, geöffnet Mittwoch bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr.

FOTO: NIKOLAI BENNER



### Das Museum „Künstlerkolonie“

Die Sonne scheint auf das vom Architekten Joseph Maria Olbrich 1901 entworfene Ernst-Ludwig-Haus. Es ist eines der spektakulären Bauten der Mathildenhöhe, die inzwischen zum „Weltkulturerbe“ geadelt wurde. Das große Ausstellungsgebäude ist derzeit wegen Sanierungsarbeiten geschlossen, aber das Museum zu der vom Großherzog initiierten Künstlerkolonie bietet einen stimmungsvollen Einblick in die Gestaltungswelt der Jahrhundertwende. Geöffnet ist außer Montag von 11 bis 18 Uhr, die Parkanlagen der Mathildenhöhe laden zu jeder Jahreszeit zum Spaziergang ein.

FOTO: DPA

## Neuntklässler beim Lesen und Zuhören unter Durchschnitt

Kultusminister Lorz verweist auf hohen Anteil von Schülern, die im Elternhaus kein Deutsch sprechen

VON ALINA GRÜNICY

Wiesbaden/Berlin – Hessens Neuntklässler sind einer aktuellen Studie zufolge im Lesen und Zuhören deutlich schlechter als der bundesweite Durchschnitt. Das geht aus dem IQB-Bildungstrend hervor, der am Freitag zum Abschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) in Berlin vorgelegt wurde. In der deutschen Rechtschreibung sowie im englischen Lesen und Hörverstehen lag Hessen laut Studie etwa im Mittel.

Hessens Kultusminister Alexander Lorz (CDU) teilte mit: „Als der Bildungstrend im Frühsommer letzten Jahres erhoben wurde, war die Welt eine andere als noch bei der vorherigen Auflage 2015.“ Seitdem hätten die Schulen Geflüchtete aufgenommen und zwei Jahre Pandemie bewältigt.

Der Minister verwies auch darauf, dass die Herausforderungen für die weiterführenden Schulen wachsen würden. Grund sei unter anderem der steigende Anteil der Familien, in denen Deutsch nicht

mehr die vorherrschende Familiensprache ist.

Die Ergebnisse bestätigen einen schon länger anhaltenden und vieldiskutierten Trend. Bundesweit geht es mit den Leistungen in Kernfächern bergab. Im vergangenen Jahr zeigten das die schlechten Testergebnisse bei Viertklässlern in Mathematik und Deutsch. Nun wird bei den Neuntklässlern in ganz Deutschland deutlich, dass sie zunehmend Probleme mit Textverständnis und Schrift haben.

### Zwei Ursachen für die Misere

Die Studienautoren vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) nennen die Entwicklung „in hohem Maße besorgniserregend“. Mehr als 30.000 Neuntklässler an mehr als 1500 Schulen im Land mussten in der vorliegenden Testserie Aufgaben in Deutsch und Englisch lösen – in einigen Bundesländern auch Französisch.



Abgerutscht: Die Deutsch-Leistungen von Neuntklässlern haben sich verschlechtert.

FOTO: DPA

Eine Ursache könnten die Corona-Schutzmaßnahmen sein. Es sei davon auszugehen, „dass der Fern- und Wechselunterricht, der bundesweit über längere Zeiträume umgesetzt wurde, die ungünstigen Entwicklungen im Fach Deutsch in nicht unerheblichem

Maße mit verursacht hat“, heißt es in der Studie. Die Neuntklässler, die im vergangenen Jahr getestet wurden, waren zum Beginn der Pandemie 2020 in der siebten Klasse. Als weitere mögliche Ursache für die Ergebnisse im IQB-Bildungstrend nennen die Forscher

den weiter gestiegenen Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Dieser habe sich bundesweit seit dem Jahr 2009 um rund 11 Prozentpunkte „signifikant“ erhöht. Demnach haben 38 Prozent der Neuntklässler entweder Eltern, die nicht in Deutschland geboren wurden oder selbst im Ausland geboren. Im Fach Deutsch seien zwar alle Jugendlichen, auch die ohne Zuwanderungshintergrund, von negativen Trends betroffen. Neuntklässler mit Zuwanderungshintergrund erreichten aber „signifikant geringere Kompetenzen“.

### Besser Englisch durch Tiktok?

Im Gegensatz zu den Deutsch-Ergebnissen sind die im Fach Englisch „äußerst erfreulich“, heißt es. Neuntklässler seien im Jahr 2022 deutlich besser in der Lage, schriftliche Texte und gesprochene Sprache in Englisch zu verstehen als 13 Jahre zuvor.

Der Anteil derjenigen, die hier die MSA-Mindeststandards verfehlten, sank im Lesen- und Hörverstehen um jeweils 3 Prozentpunkte auf 24 und 14 Prozent. Es könnte an Tiktok, Youtube und Streamingdiensten liegen. Die Nutzung digitaler Medien, die während Corona zugenommen habe, finde vermutlich häufig in englischer Sprache statt, schreiben die Autoren und sprechen von „außerschulischen Lerngelegenheiten“.

Weitere Ergebnisse des IQB-Bildungstrends:

- Mädchen schneiden in allen untersuchten Bereichen in Deutsch und Englisch besser ab als Jungen.
- Schüler aus Familien mit einem „höheren sozioökonomischen Status“ erreichen im Schnitt höhere Kompetenzwerte, ebenso Schüler aus Haushalten, in denen es viele Bücher gibt.
- Neuntklässler sind überwiegend sehr zufrieden mit ihrer Schule und fühlen sich mehrheitlich gut in ihrer Klasse integriert.